



**Aus dem Dunkel der Geschichte. Teil 2:
Assistenten, Volontäre und kaufmännische
Führungskräfte des Zoologischen Gartens Berlin
1844–1945 und seines Aquariums
sowie Mitarbeiter des Zoologischen Museums
mit Zoo-Bezug.**

Bodo Brandt & Benjamin Ibler

Der zweite Teil unseres Beitrags endet mit der totalen Zerstörung des fast 101jährigen Zoologischen Gartens. Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg werden wir dann in einem dritten Teil beleuchten.

Die nachfolgend genannten Personen qualifizierten sich durch ihre Volontär- bzw. Assistententätigkeit im Zoologischen Gartens Berlin für den Tiergärtnerberuf. Beinahe ohne Ausnahme hatten diese angehenden Tiergärtner ihr Studium bereits erfolgreich abgeschlossen und waren promoviert. Einige der Assistenzzzeiten, häufig (kurzfristige) Vertretungen der etablierten Kollegen, die sich zum Beispiel auf Forschungsreisen befanden, waren recht kurz. Viele dieser Assistenten wechselten im Anschluss direkt in die Position des Zoodirektors eines anderen Tiergartens. Erst 1904 bekam Ludwig Heck für seinen Volontärassistenten Oskar Heinroth eine reguläre Planstelle bewilligt, die erste in einem deutschen Zoo. Wesentlich kleinere Tiergärten besaßen neben dem wissenschaftlichen Direktor zusätzlich einen Tier-Inspektor/Assistenten, so wie Hellabrunn ab 1911 oder Nürnberg ab 1912. Diese nahezu gleiche Ausstattung zur Mitte von Ludwigs Hecks Amtszeit war für den Berliner Zoo also absolut unterdimensioniert. Es wirkt in der zeitlichen Abfolge so, dass Heinroth zum 1.7.1904 eingestellt wurde, nachdem Inspektor Richard Havemann den Zoo verlassen hatte. Die Assistentenstelle Heinroths wäre dann eine Umwidmung der Inspektorenstelle gewesen. Oskar Heinroth plante und gestaltete ab 1910 das Aquarium und wurde 1913 Kustos des Aquariums, d.h. der Zoo hatte keinen Assistenten mehr. Erst mit der Rückkehr von Lutz Heck aus Halle (Baumgarten 2001, 2008) wurde (wieder) eine Assistentenstelle im Zoologischen Garten geschaffen. Untergebracht waren der Direktor und seine wissenschaftlichen Mitarbeiter im 1898 fertiggestellten Verwaltungsgebäude (Kalweit 1944, Klös & Klös 1990). Volontäre bzw. wissenschaftliche Assistenten waren:

Dr. Johannes Müller-Liebenwalde, eigentlich Carl Philipp Johannes Müller

*2.8.1855 Liebenwalde (Mark Brandenburg)

†4.5.1934 Berlin

Reifezeugnis 1876, danach Studium Neuer Sprachen, Geographie und Germanistik in Berlin und Göttingen, Abschluss Mai 1882

Ab Herbst 1882 (Ober-)Lehrer an den Fürstlichen Höheren Schulen in Sondershausen

verheiratet ab 10.7.1883 mit Julie Friedrichsen, Gesangslehrerin (Müller-Liebenwalde 1900), bis 1892 drei gemeinsame Kinder

1890 aus gesundheitlichen Gründen Aufgabe der Stelle und Übersiedlung nach Göttingen

1890–1892 Besuch von Vorlesungen in Botanik und Zoologie an der Universität Göttingen

Dezember 1892 Promotion zum Dr. phil. mit der Dissertation „Beiträge zur Anatomie holziger und succulenter Compositen“ in Göttingen

ab Juli 1893 Volontär bei Ludwig Heck im Zoologischen Garten Berlin, diverse Veröffentlichungen über den Berliner Tierbestand (u.a. Müller-Liebenwalde 1893, 1894a, 1894b, 1896, 1902)

ca. Ende 1895 Gründung und Aufbau Zoo Königsberg, Co-Direktor bis 1.4.1897
1901 Erster Direktor des Zoologischen Gartens Halle von der Eröffnung bis Weihnachten 1901, danach verliert sich seine Spur, er scheint zumindest Anfang des Jahrhunderts wieder in Berlin gelebt zu haben.

Buchautor in den Bereichen Zoologie und Jagdwesen

Heck (1943) schrieb in seinen Erinnerungen an Tiergärtner, dass Müller-Liebenwalde sich für eine Position in der „zweiten Reihe“ geeignet habe

Dr. Ernst Ascan Friedrich Wilhelm Schaeff oder Schäff

*25.8.1861 Itzehoe

†27.6.1921

1878–1880 Realgymnasium Rendsburg, 1880 Abitur, nachfolgend Studium der Naturwissenschaften, 2 Semester Universität Kiel, 2 Semester Universität München, 1 Semester Universität Berlin, dann wieder Universität Kiel

1886 Inaugural-Dissertation „Untersuchungen über das Integument der Lophobranchier“ bei Karl Möbius, Kiel

Assistent Nehrings am Zoologischen Institut der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin

In seiner Freizeit und Ferienzeit volantierte er bei Geheimrat Ludwig Heck im Zoologischen Garten Berlin und publizierte z.B. über die Milus und andere Tiere des Zoos (u.a. Schaeff 1887, 1890a, 1890b), hinzukommen viele Buchveröffentlichungen

1893–1910 Direktor Zoologischer Garten Hannover (Mundhenke 1965, Dittrich & Rieke-Müller 1990), Dozent für Zoologie an der Tierärztlichen Hochschule Hannover

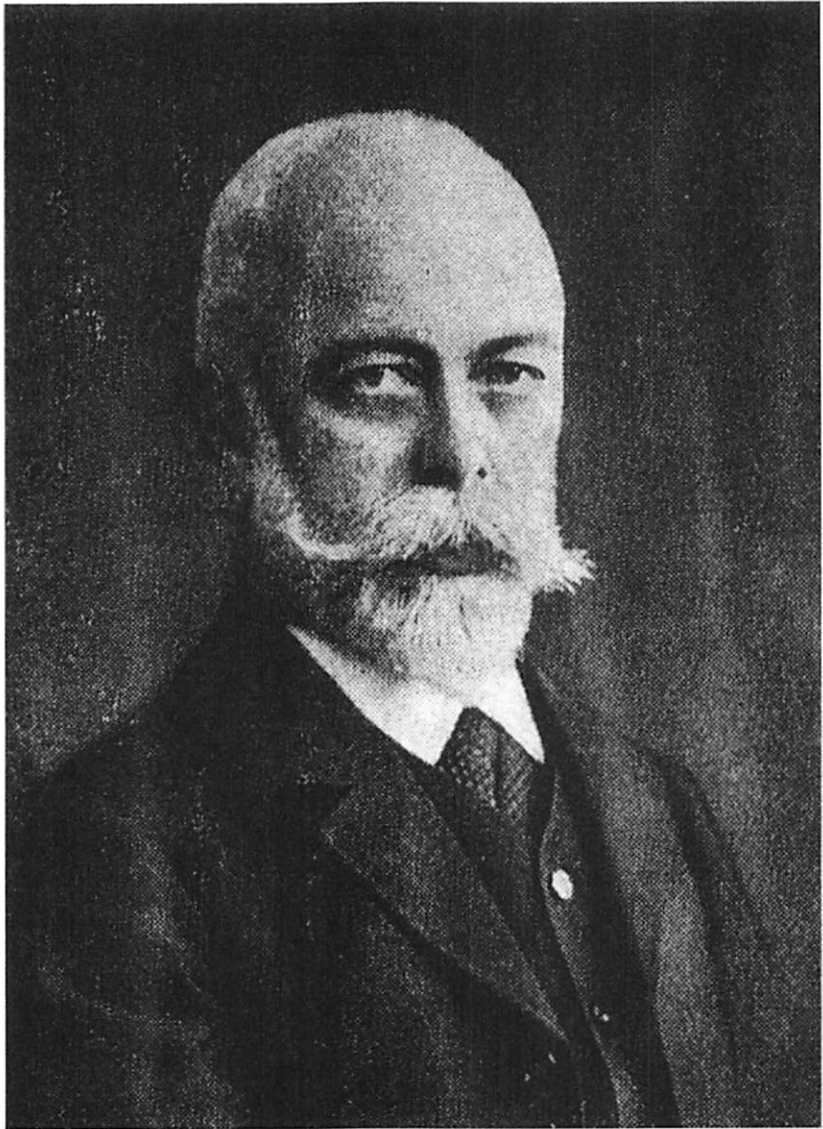


Abb. 1 Dr. Ernst Schaeff, Direktor des Zoos Hannover. Aus Dittrich & Rieke-Müller (1990).

Foto: ungenannt

Nach Heck (1941) gab es zwischen Schaeff und einem Mitglied der Verwaltung Unstimmigkeiten, die schließlich zum Bruch führten. Schaeff wurde dann Schriftleiter der Deutschen Jägerzeitung in Neudamm, wo er bis zu seinem Tod wirkte

Dr. Oskar Heinroth

*1.3.1871 Kastel-Kostheim bei Mainz †31.5.1945 Berlin
Begründer der vergleichenden Verhaltensforschung in der Ornithologie, Lehrer von Konrad Lorenz
1881-1890 Gymnasium zum Heiligen Kreuz in Dresden, Reifezeugnis Ostern 1890
Studium der Medizin in Leipzig, Kiel, Halle, Leipzig und wieder Kiel; Promotion 1895 mit der Dissertation „Untersuchungen über den Fischharn“ an der Universität Kiel bei Prof. Hensen
Bis 1899 Studium der Zoologie in Berlin
Herbst 1896 Volontärassistent am Zoologischen Garten Berlin. Zeitweilige Vertretung des Direktors in dessen Abwesenheit und Durchführung der

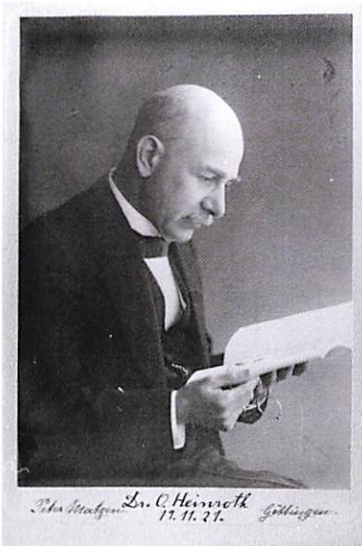


Abb. 2a Portrait Oskar Heinroth von 1921. Heinroth-Album von Dr. Raethel.

Foto: B. Brandt

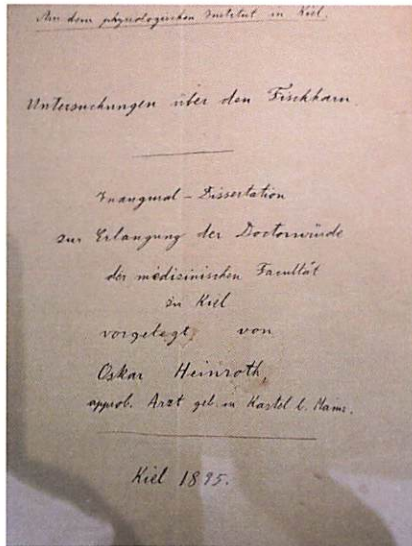


Abb. 2b Das Manuskript der Doktorarbeit von Oskar Heinroth. Exponat der Ausstellung „Die Vogel-WG“, Kulturwerk der Staatsbibliothek Berlin.

Foto: B. Brandt

Tiersektionen des Zoos

1900/1901 Südseereise

1904 bezahlte Assistentenstelle am Zoo, auch für die Ausbildung, d.h. Anlernen von Personal, zuständig

Erste Ehe (1904–1932) mit Magdalena Wiebe (1883–1932)

1913 Kustos des Aquariums, Militärarzt im I. Weltkrieg

1926 „Die Vögel Mitteleuropas“ in 4 Bänden (Hugo Bermühler Verlag) von Magdalena und Oskar Heinroth (Heinroth & Heinroth 1926)

1929 Direktor des Aquariums

13.12.1933 zweite Ehe mit Katharina Rösch geb. Berger (1897–1989)

15.8.1945 Beisetzung im Zoologischen Garten

Eine ausführliche Biographie samt Personalbibliographie, der wir die o. a. Angaben entnahmen, publizierte Katharina Heinroth (1971, sowie 1979), eine Würdigung folgte durch Klös & Klös (1997). Eine Publikation zum 75. Geburtstag des Zoo-Aquariums war schon 1988 erschienen (Klös & Lange 1988).

Der Nachlass Oskar Heinroths befindet sich in der Staatsbibliothek Berlin, die Ausstellung „Die Vogel-WG“ wurde dort im Sommer 2025 gezeigt

Dr. Carl Alexander (von) Sokolowsky

*19.9.1866 Hamburg

†7.4.1949 Genua

Zunächst künstlerische Ausbildung Kunstakademie Berlin

Studium der Naturwissenschaften (5 Semester) in Jena (1887–1889) bei Ernst Haeckel und in Berlin (ca. 1890–1893) bei Karl Möbius

1893 Lehrer für Anatomie an der Kunstgewerbeschule in Zürich

Heirat mit Maria Louise Rahm (1873–1940) am 11.12.1894 in Unter Hallau, Kanton Schaffhausen, mindestens ein Kind (geb. 1895)

1895/1900 Promotion zum Dr. phil. in Zürich mit seiner Arbeit „Ueber die äussere Bedeckung bei Lacertilien. Ein Beitrag zur Phylogenie der Lacertilien“

Wissenschaftlicher Assistent am Deutschen Kolonialmuseum Berlin

1900–1901/2 zweieinhalb Jahre (unbezahlter) Volontärassistent am Zoologischen Garten Berlin (Vertretung von Oskar Heinroth)

1903 Direktor Zoologischer Garten Düsseldorf

1906 zoologischer Assistent in Hagenbecks Tierpark Hamburg bis ca. 1911. Nach Dittrich & Rieke-Müller (1998) half Hagenbeck beim Umzug nach Hamburg, Sokolowsky bestimmte Tiere für Hagenbeck und popularisierte und verteidigte das neue Tierparkkonzept, dabei beschrieb er das Geo-Zoo-Prinzip Münchens als eine Weiterentwicklung des Hagenbeckschen Konzeptes

um 1911 wissenschaftlicher Assistent am Zoologischen Garten Hamburg (mind. seit 1912 Direktorialassistent, nach eigenen Angaben zehn Jahre, also bis ca. 1921)

ab 1908 Führungen und Lehrtätigkeit für das „Hamburgische Kolonialinstitut“ (1919 in der Form aufgelöst)

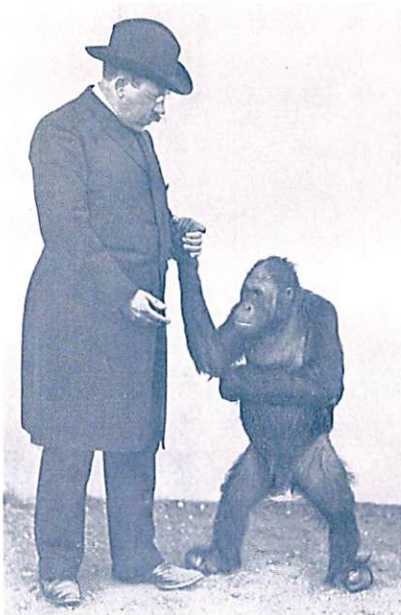


Abb. 3a Dr. Alexander Sokolowsky mit einem Orang-Utan.

Foto: aus Sokolowsky (1908)



Abb. 3b Das Grab von Dr. Alexander (von) Sokolowsky in Genua.

Foto: Wikipedia

1927 (oder früher) Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Pelztierindustrie (Reichs-Zentrale für Pelztier- und Rauchwaren-Forschung gegr. 1926, existierte bis 1945)

1928 hielt er sich in Genua auf, Professur für Zoologie am Transvaal University College in Pretoria, Südafrika

1929 Teilnahme als Mitglied (unter der Ortsbezeichnung Hamburg) an der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde in Hamburg (Zusammentreffen mit Ludwig Heck und Hans Bungartz)

1942 Tätigkeit im Naturkundemuseum Giacomo Doria in Genua/wissenschaftliche Arbeit an Zehnfußkrebsen

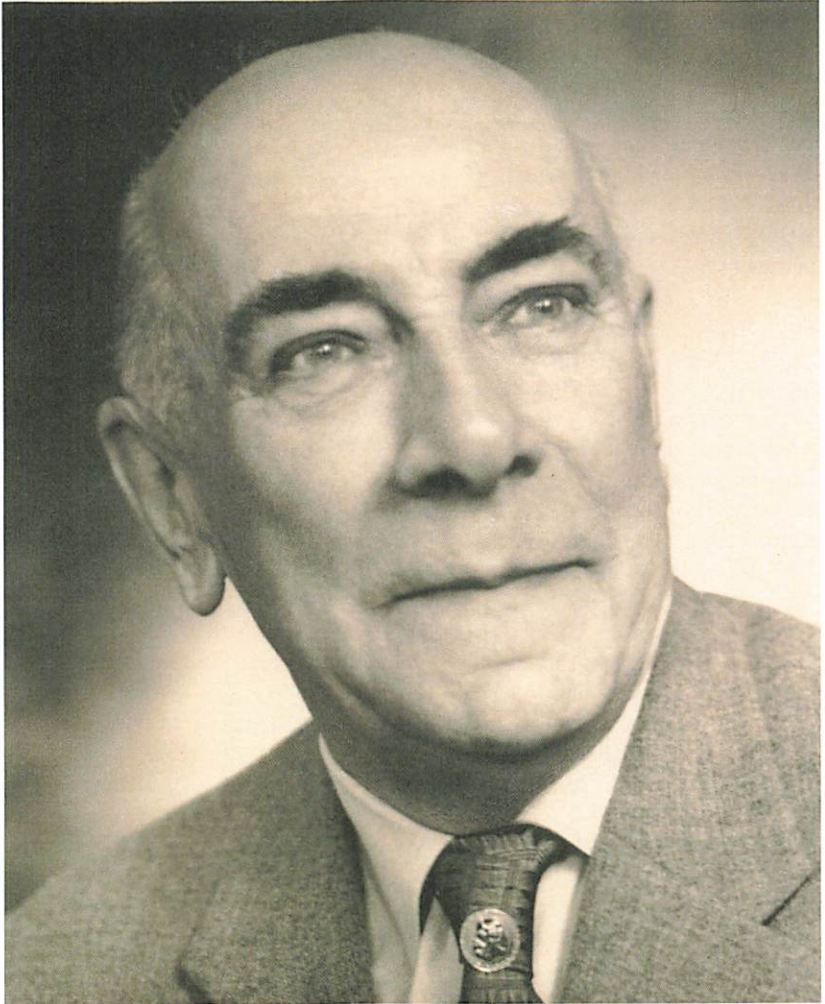
Eine kurze Würdigung bei Zukowsky (1951), diverse Buch- und andere Veröffentlichungen sind nachweisbar (u.a. Sokolowsky 1907, 1908, 1910, 1928), eine Synopsis zu seinem Wirken von Hochadel (2011, 2022). Auch Dittrich & Rieke-Müller (1998) beschäftigen sich ausführlicher mit ihm und seiner Zeit bei Hagenbeck

Dr. Kurt K. Otto Priemel

*22.7.1880 Freiburg in Schlesien

†22.2.1959 Frankfurt/Main

Studium der Zoologie, Paläontologie, Geologie und Chemie in Breslau und Bern
1906 Promotion mit der Dissertation „Die Braunkohlenformation des Hügellandes
der preussischen Oberlausitz“



Dr. Kurt Priemel, Zoodirektor Zoo Frankfurt 1908-1938.

Foto: Zoo Frankfurt.

1907 Volontärassistent am Naturhistorischen Museum in Görlitz, erste Ehe mit Joh. Theisig

Ab April 1907 Volontär, ab Juni 1907 Direktionsassistent in Frankfurter Zoo, dazwischen Herbst 1907 Vertretung von Dr. Heinroth im Zoologischen Garten Berlin während dessen Südseereise

Ab 1.4.1908 Direktor Zoo Frankfurt, ab 1913 alleiniger Direktor bis zum Ausscheiden 1938 – nach Scherpner (1983) aus gesundheitlichen Gründen, nach Bolbot (2023) möglicherweise nicht ganz freiwillig, sondern im Rahmen eines Dissenses über die Wisentzucht, ausgeschieden. Zoologische Veröffentlichungen (u.a. Priemel 1923, 1928, 1942)

1912 zweite Ehe mit Erna Gravenkamp, zwei Kinder

1923 Gründung der Internationalen Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents, erster Präsident (bis 1938)

1935–1938 Präsident des Internationalen Verbands der Direktoren Zoologischer Gärten

Prof. Dr. Ludwig Georg Heinrich „Lutz“ Heck

*23.4.1892 im Zoo Berlin

†6.4.1983 Wiesbaden

Studium in Berlin, Freiburg im Breisgau und Königsberg

1921 Promotion zum Dr. phil. mit einer Dissertation „Über die Bildung einer Assoziation beim Regenwurm auf Grund von Dressurversuchen“ nach einer Anregung von Alfred Kühn, Gutachter K. Heider und Willy Kükenthal

1. Ehe geschlossen am 21.1.1922 mit Helga von Deines (1898–1958), drei Kinder Katrin (1922–1943), Lutz jun. (1924–2009) und Dr. Heinz jun. (1927–2002)

1.10.1921–März 1924 Assistent und später stellv. Direktor des Zoologischen Gartens Halle

1.4.1924 Assistent im Zoologischen Garten Berlin

um 1927 Beginn der Abbildzuchten vom Auerochsen (Heckrind) und Tarpan (Heckpferd) in Berlin und München

1927 zunächst stellvertretender wissenschaftlicher Direktor, dann von 1932–1945 wissenschaftlicher Direktor Zoo Berlin

Tierfangreisen nach Abessinien (1925), Ostafrika (1927/8), später Kanada (1935), Kamerun (1938)

1933 lt. Bundesarchiv Fördermitglied der SS, 1937 Parteieintritt NSDAP, Jäger, gute Beziehungen zu Hermann Göring

1938 Ernennung zum Professor, Leiter der Abteilung Naturschutz im Reichsforstamt und Vorsitzender der Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents (Bolbot 2023)

1941 Versuch zur Gründung eines Reichsverbandes der Zoologischen Gärten scheitert



Abb. 5 6. Grüne Woche 1932. Lutz Heck (2.v.r.) betreut den Messestand des Zoologischen Gartens Berlin zum Thema Wassergeflügel

Foto: Landesarchiv Berlin F_Rep_290_0314503/Fotograf: k.a.

16.12.1943 von Göring zum „außerordentlichen Kommissar“ des Zoologischen Gartens Berlin ernannt

1945 kurz vor Kriegsende Flucht aus Berlin nach Wiesbaden, lebte dort als Tierforscher und freier Schriftsteller, Reisen nach Afrika, die von dort mitgebrachten Tiere fanden im Tierpark Hellabrunn eine neue Heimat

2. Ehe mit Eva Mac Lean, kinderlos

1955 Unterstützung bei der Gründung des Tier- und Pflanzenparks Fasanerie (Wiesbaden)

1.11.1965–31.3.1966 gemeinsam mit Heinz Heck kommissarische Leitung des Duisburger Zoos

Nachrufe wurden z.B. von Klös (1984a, 1984b) veröffentlicht

Heinrich Friedrich Wolfgang Franz „Heinz“ Heck

*11.1.1894 Zoo Berlin

†1.3.1982 München

1914–1918 Teilnehmer im Ersten Weltkrieg (Bayerische Armee)

1916–1920 verheiratet mit Regula Stern (1894–1978).

Studium in München, Berlin und Freiburg der Fächer Medizin, Tiermedizin und Zoologie

Assistent im Kölner und Berliner Zoo und in Breslau

1923 bis Anfang 1925 für die Behringwerke bei Marburg auf der Tierfarm Elsenhöhe tätig

Danach in leitender Stellung in Hagenbecks Tierpark in Hamburg-Stellingen, in 2. Ehe ab 1925 mit Hilde Hagenbeck (*1903 oder 26.12.1905), der Tochter von Heinrich Hagenbeck, verheiratet, geschieden 1954.

1923–1924 Führer des Internationalen Wisentzuchtbuches (Herdbuch) für die Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents (Bolbot 2023)

1927 kam Heinz Heck wieder nach München im Zusammenhang mit der Begutachtung des Tierparkgeländes Hellabrunn

1928–1969 Direktor Tierpark Hellabrunn, Herausgeber der Tierpark-Zeitschrift „Das Tier und wir“ (Dathe 1979, Klös 1984c, Langmeyer 2020)



Abb. 6b Heinz Heck mit Ludwig Zukowsky im Jahr 1955 am Seehundegehege (im Hintergrund das Rinderhaus) im Zoo Münster. Bei der Dame (2.v.l.) handelt es sich um Frau Zukowsky.

Foto: Archiv Westfälischer Zoologischer Garten Münster e.V. (Zoo-Verein)

Dr. Hermann Steinmetz

*23.8.1898 Teuchern (Kreis Weißenfels) †5.12.1954 Gelsenkirchen

1910 kommt er zu seinem Onkel Hermann Steinmetz (d.Ä.) nach Berlin, einem Ornithologen, der seinen Neffen in der Berufswahl beeinflusste, 1916 zum Militär eingezogen, kurz vor Kriegsende verwundet. Nach Ende des Krieges Lehrer in Berlin

1925/26 Nachholung des Abiturs in Halberstadt, Studium der Biologie in Berlin und Freiburg im Breisgau, 1928 Beginn der Doktorarbeit am Zoologischen Museum Berlin, 25.7.1929 mündliche Prüfung, 1930 Promotion zum Dr. phil. mit der Arbeit „Die Embryonalentwicklung des Bläßhuhns (*Fulica atra*) unter besonderer Berücksichtigung des Allantois“ bei Erwin Stresemann (Berichterstatter Prof. Zimmer und Prof. Hesse)

1930 (Direktorial-)Assistent im Zoologischen Garten Berlin bei Geheimrat Ludwig Heck (Blaszkiwicz 2010), später Oberassistent

1933 laut Maier-Wolthausen (2019) NSDAP-Mitglied

1939 laut Jahresbericht der Zoos zum Leiter des Aquariums gewählt (Position hat er aber kriegsbedingt nicht angetreten), wohnte laut Adressbuch nicht im Zoo, sondern am Tegeler Weg

1945 Flucht aus dem Zoo Berlin vor der heranrückenden Roten Armee

ca. 1946–1948 Arbeit bei Hagenbeck

Dezember 1948–1954 Direktor des neu entstehenden Ruhr Zoos Gelsenkirchen, Steinmetz hat erst spät in Gelsenkirchen geheiratet, eine Tochter (*17.10.1951) Eine ausführliche Biographie lieferte Gürtler (2018)

Dr. Franz Xaver Graf (von) Zedtwitz

*12.3.1906 Wien †22.6.1942 bei Sewastopol

1924 Matura (Abitur) in As(ch), 1924 Studium der Medizin an der Prager Universität, Wechsel ins Studium der Zoologie in Wien, Kiel und Berlin

1929 Promotion zum Dr. phil. mit der Dissertation über „Vergleichend-messende Untersuchungen an Muriden und Arvicoliden“ in Berlin.

1929–1932 war er Erster Assistent am Zoologischen Garten Berlin, daneben war er Tierphotograph, Jäger, wissenschaftliche Veröffentlichungen und Bücher (Graf Zedtwitz 1929, 1930, 1931, 1937)

Aufgrund des Erfolges seiner Bücher kündigte er im Zoo, um als Schriftsteller in Berlin und auf Schloß Krugsreuth zu leben (u.a. Graf Zedtwitz 1941)

seit 1932 verheiratet mit Ilse Voit (*1908), drei Kinder.

1942 kommt der als Kriegsberichterstatter arbeitende Zedtwitz bei Sewastopol um



Abb. 8 Franz Graf Zedtwitz (1906-1942).

Foto: Wikipedia.

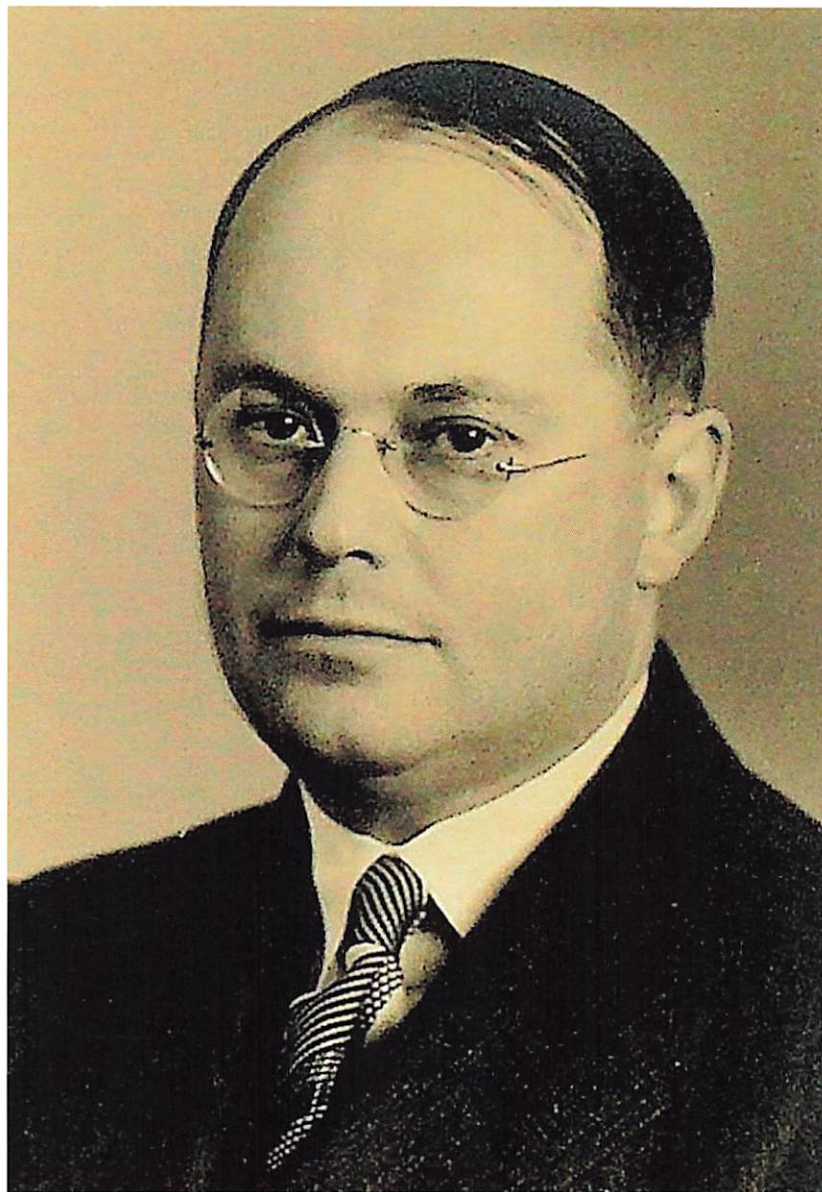


Abb. 7 Dr. Friedrich Hauchecorne, Direktor des Kölner Zoos 1929-1938.

Foto: Archiv Kölner Zoo

Dr. Friedrich Franz Ernst Adolf Hauchecorne

*22.9.1894 Charlottenburg

†28.1.1938 bei Jülich

Vater war Sanitätsrat Oskar Hauchecorne (1857 Bad Honnef–1928), der die Menschenaffen des Berliner Zoos behandelte (Zimmermann 1939), Jugendfreund von Lutz Heck
1914 Abitur Wilhelmsgymnasium Berlin, 1914–1918 Kriegsfreiwilliger
ab 1919/20 Studium der Landwirtschaft, Zoologie, Tierzucht und Tierheilkunde an den Hochschulen: Friedrich-Wilhelms-Universität, Berlin; Tierärztliche Hochschule, Berlin; Landwirtschaftliche Hochschule, Berlin

1924 Abgabe seiner Dissertation „Ökologisch-biologische Studien über die wirtschaftliche Bedeutung des Maulwurfs (*Talpa europaea*)“ an der Landwirtschaftlichen Hochschule, Promotion zum Doktor der Landwirtschaft

Um 1925 einjährige Assistenz am Berliner Zoologischen Garten, vertrat Lutz Heck während dessen Abessinien-Reise 1924/5

Hochzeit in Halle mit Vesta Grote (*1902) am 6.2.1928, eine Tochter Anna Gisela, genannt Amelie (*17.12.1929), Seine Witwe heiratete 1941 Erwin Stresemann (1889–1972), Kustos am Zoologischen Museum Berlin, die Tochter heiratete später den Tierpsychologen Otto Koehler (1889–1974), bei dem u.a. Katharina Heinroth promoviert hatte

13.1.1926–1928 Direktor Zoologischer Garten Halle (Hauchecorne 1926)

1.1.1929–28.1.1938 Direktor des Zoologischen Gartens Köln

28.1.1938 Tod durch Jagdunfall (Zimmermann 1939), es gab auch unbestätigte Berichte, dass es sich um einen politischen Mord gehandelt haben könnte (Nogge 2022)

Prof. Dr. Georg Steinbacher

*18.9.1910 Friedrichshagen (LK Niederbarnim)

†25.5.1979 Kissing bei Augsburg

Sohn des Berliner Ornithologen Friedrich Steinbacher (1877–1938)

Studium mit Schwerpunkt Ornithologie, Schüler von Erwin Stresemann

10.5.1935 Promotion mit der Inaugural-Dissertation „Funktionell-anatomische Untersuchungen an Vogelfüßen mit Wendezehen und Rückzehen“ an der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, mündliche Prüfung 15.2.1934

Assistent am Zoologischen Garten Berlin; ab 1938 nominell Führer des Internationalen Zuchtbuches für Wisente (Bolbot 1923)

1.4.1938 Direktor des Zoologischen Gartens Frankfurt (Veröffentlichungen u.a. Steinbacher 1940a, 1940b, 1940c), nachdem Kurt Priemel die Position aufgegeben hatte

Soldat im Zweiten Weltkrieg, schwer verwundet

11.9.1945 Entlassung aus dem Lazarett [Entlassung aus der Position in Frankfurt in Abwesenheit]

Kurzzeitig Mitarbeiter im Kölner Zoo

August 1947–September 1978 Direktor Zoo Augsburg (zeitweilig zur Pachtzeit durch Heinz Heck)

1971 Honorarprofessor an der Universität Augsburg



Abb. 9 Georg Steinbacher

Foto: Archiv B. Brandt

Dr. Werner Friedrich Max Zahn

*1906 Gittelde (heute Kreis Bad Grund)

Studium der Zoologie, darauf folgende Berufstätigkeit als Assistent am Zoologischen Institut der Universität Göttingen und am Institut für Tierzucht in Göttingen

1932 Assistent bei Lutz Heck im Zoologischen Garten Berlin

1933 Promotion in Göttingen mit seiner Dissertation „Über den Geruchssinn einiger Vögel“ bei Alfred Kühn

1.9.1938 Direktor Zoo Köln, nach Kriegsausbruch im Dezember 1939 eingezogen (Nogge 2022)

1944 Schließung des Zoos, Werner Zahn war für Monate vom Zoo abgeschnitten nach Sprengung der letzten Rheinbrücke
1947 Wiedereröffnung des Kölner Zoos
1950 Heirat mit Marlies Holtermann, die zwei Töchter mit in die Ehe brachte.

Werner Zahn musste am 31.12.1951 aufgrund schwerer Erkrankung den Dienst quittieren (Nogge 2022).

†4.12.1955 Seesen am Harz



Abb. 10 Werner Zahn (1906-1955),
Direktor des Kölner Zoos bis 1951.

Foto: Archiv Kölner Zoo

Dr. Wilhelm Andreas Windecker

*18.11.1908 Sachsenhausen/Frankfurt am Main

†2.3.1979 Köln

Nach dem Abitur Studium der Zoologie, Botanik, Anthropologie in Frankfurt am Main

1937 Promotion bei Geheimrat Prof. Otto Karl Ladislaus zur Strassen mit einer entomologischen Arbeit „*Euchelia jacobea* und das Schutztrachtenproblem“ – Kontakt zum Frankfurter Zoo, Kurt Priemel, dort 1937 Volontariat.

Ende 1938–1939 Teilnahme an Expedition des Hamburger Walfangkontors/ Antarktis als Biologe

1939 Wissenschaftlicher Assistent bei Lutz Heck im Zoologischen Garten Berlin. Wohnte im Zoo, war als Nachfolger für Hermann Steinmetz vorgesehen, der das Amt als Aquariumsdirektor und Nachfolger von Oskar Heinroth allerdings kriegsbedingt nicht antrat

Kriegsteilnehmer, Rückkehr aus britischer Gefangenschaft erst 1948

Anstellung am Institut für angewandte Zoologie in Celle

1950 Tierfänger und -händler in Brasilien bei Wolfgang Behrend

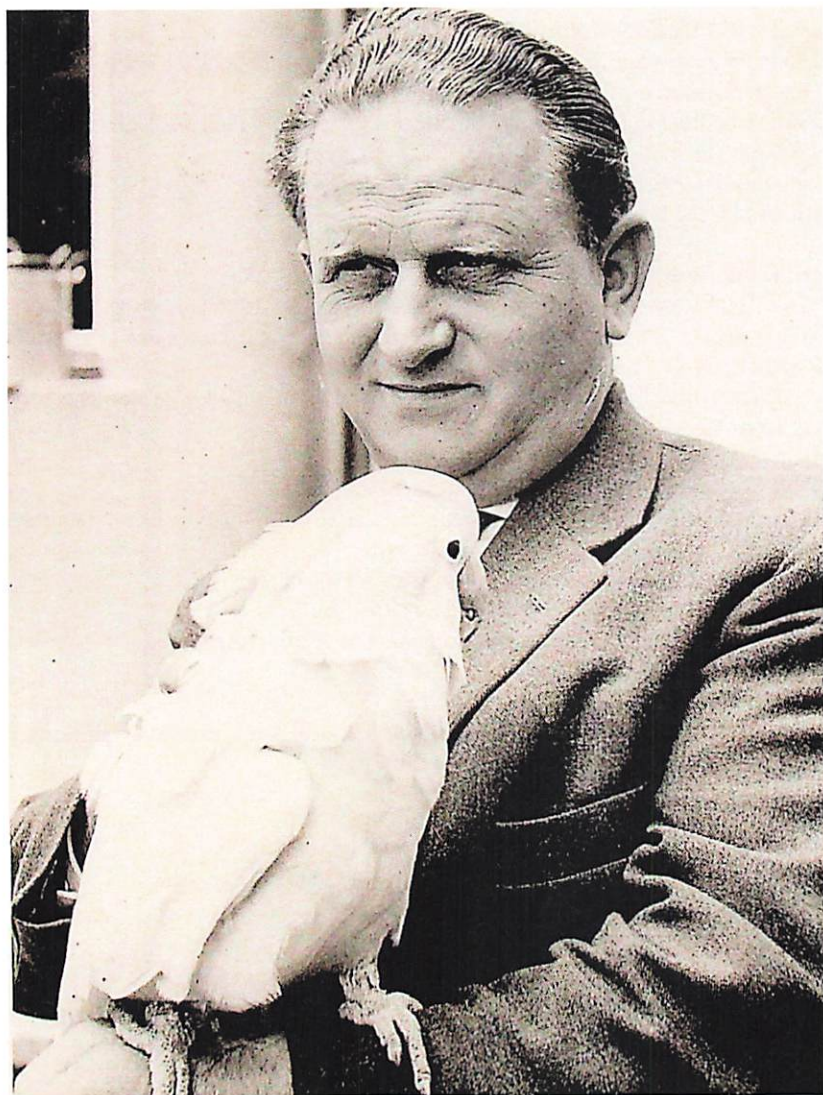


Abb. 11 Wilhelm Windecker auf der Internationalen Zoodirektorenkonferenz 1964 in Sydney.

Foto: Archiv Kölner Zoo.

1952–1975 Direktor Kölner Zoo
1954 Erweiterung des Zoogeländes auf die doppelte Fläche, diverse Gehegeneubauten
1958 Gründung Zeitschrift des Kölner Zoos (urspr. „Freunde des Kölner Zoos“)
1965/66 VDZ-Präsident
1968/69 IUDZG-Präsident
Biographische Daten bei Emmel (1979).

Dr. Hans-Georg Thienemann

*16.5.1909 Rossitten, Königsberg †24.10.1965 Duisburg
Sohn von Dr. Johannes Thienemann (1863–1939), dem Leiter der Vogelwarte Rossitten (Kuhrische Nehrung), eine Schwester (*1903)
verheiratet mit Ellen Kiwitz (1914–1993), mind. ein Sohn, der im Zoo Duisburg als Tierpfleger arbeitete
1920–1932 Gymnasium Königsberg, Abitur
Biologie-Studium in Tübingen, Königsberg und Kiel
Februar 1936 Promotion zum Dr. phil. in Kiel „Ein Beitrag zur Physiologie der Vogeliris“
1936–1937 Assistent/Tierpflegevolontär am Kölner Zoo
1938–1939 Assistent am Zoologischen Garten Berlin
1939–1945 Direktor des nun städtischen Zoos Königsberg als Nachfolger von Richard Müller
1942–1945 Militärdienst, Ostfront
1.12.1945–24.10.1965 Direktor Zoo Duisburg, Juli 1965 Eröffnung des ersten Delfinariums in Deutschland (Winkler 2009)

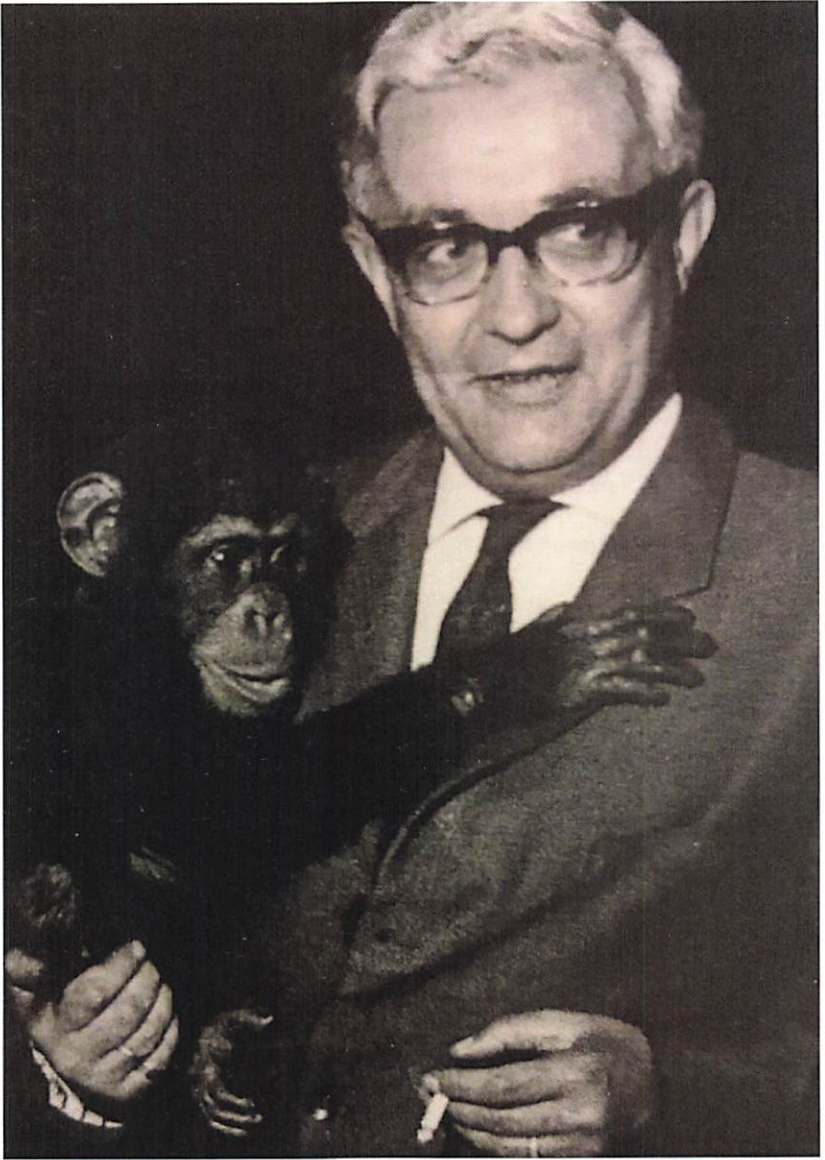


Abb. 12 Dr. Hans-Georg Thienemann, Direktor Zoo Duisburg 1945-1965.

Aus: Winkler (2009)

Lutz Heck jun.

*26.12.1924 Berlin

†13.6.2009

geboren und aufgewachsen im Zoo Berlin, es existieren von ihm aufgenommene Fotos der Zerstörungen des Zoos vom November 1943/Februar 1944 im Zoo-Archiv

1945 Hilfsassistent im Zoo Berlin, danach Studium

15.3.1953–3.1954 Direktor Zoo Osnabrück

1954 Leitung Aquarium Hellabrunn (Anonymus 2010).

seit 1956 verheiratet mit Dr. Sybille Hörmann von Hörbach (1926–2020), eine Tochter Birgit (1959–2004), ein Sohn Ludwig

1956 stellv. Vorstandsmitglied Tierpark Hellabrunn (bis Mitte 1973)

1960 Direktorialassistent

1964–1972 Direktor

bis 1986 Kurator im Tierpark Hellabrunn für das Aquarium, danach im Ruhestand
Wochenenddienste

Umzug mit seiner Frau nach Augsburg

Zoodirektor, der aufgrund des Krieges ehrenamtlich im Berliner Zoo arbeitete

Karl Gustav Moog

*8.12.1898 Bad Homburg

†8.11.1975

1917 Abitur, danach 1917/18 Studium an der Universität Straßburg, das bedingt durch die Teilnahme am Ersten Weltkrieg nicht beendet wurde

um 1923 Assistent der Tiergartenleitung im Tierpark Landau

Juni 1926 Assistent am Städtischen Tiergarten Karlsruhe in der Funktion des „Obertierwärters“.

1930 Leiter Mannheimer Tierpark

24.3.1932 Gründung und Eröffnung des Zoo Saarbrücken als Privatzoo im Deutschmühltal bei Saarbrücken

1.9.1939 Evakuierung des Zoos und eines Teils des Tierbestands (u.a. ohne den Elefantenbullen, der nach Dresden kam) in den Zoologischen Garten Berlin, wo er ehrenamtlich als wissenschaftlicher Mitarbeiter unter Lutz Heck arbeitete. In Berlin lernte er seine spätere Frau Ernestine Hötzdorfer kennen, die im Aquarium als Oskar Heinroths Sekretärin arbeitete.

1943 Übernahme der Leitung des Zoos Mühlhausen/Elsaß, zwei Tiertransporte aus Berlin nach Mühlhausen im Januar und Februar 1944 mit Säugetieren und Vögeln.

Pfingsten 1950 Wiedereröffnung des Zoos Saarbrücken mit einem 1949 gewährten Darlehen der Stadt am Eschberg durch Gustav Moog

1954/1955 Übernahme des Zoos und des Tierbestandes in städtisches Eigentum, Moog wurde im Gegenzug städtisch angestellter Zoodirektor bis zum Eintritt in den Ruhestand 31.12.1963 (Dathe 1971, 1977).



Abb. 13 Lutz Heck jun. (1924-2009) im Tierpark Hellabrunn.

Foto: Archiv Tierpark Hellabrunn.



Abb. 14 Gustav Moog 1956 mit einem jungen Schimpansen umringt von vielen Interessierten.

Foto: Archiv Zoo Saarbrücken

Assistenten, Volontäre und Doktoranden des Zoo-Aquariums

Joachim Albrecht **Heinz Randow**

*28.6.1891 Berlin

†4.6.1961 Blomberg/Lippe

1901–1907 Luisenstädtisches Realgymnasium Berlin

Der Sohn eines Berliner Chef-Redakteurs Hans Randow fuhr zunächst mit der Handelsmarine zur See (1907–1914, England, Südamerika, Australien) und an der Navigationsschule Elsfléth Oldenburg erwarb er das Kapitäns- und Steuermannspatent (1914)

1921 Heirat mit Eugenie Maria Defontaine (*1889), die Ehe wurde 1933 geschieden

1925–1926 Assistent am Zoologischen Museum Berlin und Assistent bei Oskar Heinroth, Aquarium Berlin

1926 Aufbau und Leitung Aquarium Zoo Elberfeld bis 1929

1.2.1931–1.10.1933 Aufbau und Leitung (Superintendent) Zoo Colombo/Ceylon

1.10.1934–31.3.1936 Zoo Hannover

1.4.1936–September 1945 Inspektor Zoo Münster, schwere Verwundung bei Zerstörung des Zoos, er bat im August 1945 um Vertragsaufhebung zum 1.9.1945 (Westfälischer Zoologischer Garten e.V. 2025), da Tierbestand nahezu erloschen

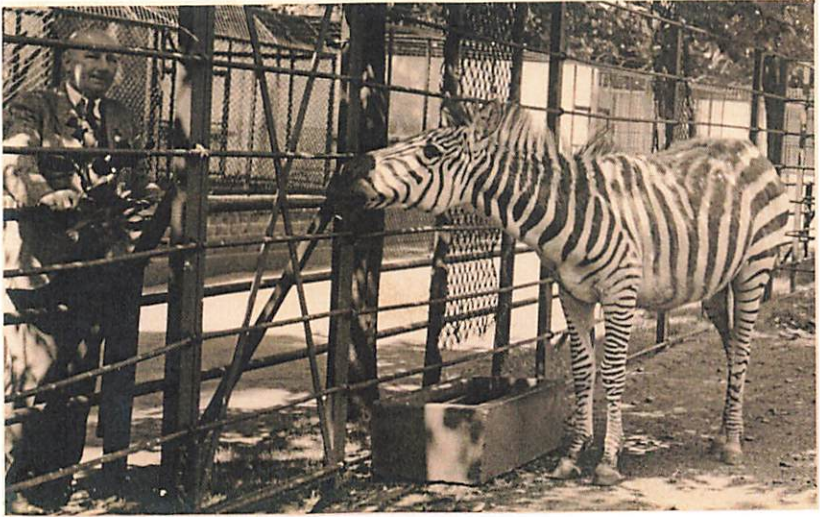


Abb. 15 Heinz Randow im Zoo Münster 1943.

Foto: Sammlung M. Sinder

1.9.45–15.4.1946 Adlerwarte Berlebeck

11.1947 Centralverband der Kleintierzüchter Detmold, Redakteur

1950–1961 Wohnsitz erst in, dann bei der Adlerwarte Berlebeck/Detmold

Biographische Informationen bei Sachs (1961) und Westfälischer Zoologischer Garten e.V. (2025), Buchveröffentlichungen (u.a. Randow 1943, 1950, 1962)

Werner Fritz Krause

*14.12.1905 Berlin-Spandau

†28.10.1970 Berlin-Lichtenberg

zunächst Berufsausbildung zum Schlosser, zweite Berufsausbildung zum Präparator im Herpetologischen Schulmuseum mit folgendem mehrmonatigem Volontariat im Zoo-Aquarium Berlin bei Inspektor Seitz

Arbeit am Stockholmer Aquarium, Leitung der tropischen Abteilung, und Studium der Biologie an der Universität Upsala

1933–1938 Direktor des Aquariums in Oslo, dann Rückkehr nach Deutschland zur ersten Ehefrau und Tochter

1939/1940 Aufbau und Leiter der Schlangenfarm für das Hygienische Institut Dessau in Berlin, 1942 gab es dort etwa 300 Giftschlangen, 1943 wurde die Schlangenfarm ausgebombt, Wiederaufbau einer Schlangenfarm zur Giftgewinnung in Tornau bei Roßlau bzw. nach Übernahme durch die VEB Serum-Werk Bernburg. Die Schlangenfarm des Serumwerkes und die terraristische Privatsammlung sollten dem Tierpark Bernburg angegliedert werden und Werner Krauses zweite Frau Pia (Hochzeit 1947, Tochter Serpentina *1948,



Abb. 16 Werner Krause bei der Arbeit in der Schlangenfarm des Tierparks,

Foto: Archiv B Brandt/Fotograf unbekannt

Scheffel 2001) als Betreuerin eingestellt werden, was letztlich am Widerstand der Behörden scheiterte.

1956 wurde die Schlangenfarm an den Magistrat von Berlin abgegeben und Werner Krause der Leiter der Schlangenfarm im Tierpark Berlin. Es kam zur Übernahme der privaten Schlangensammlung des Ehepaares Krause, des Schlangenbestandes des Serumwerks und der Einstellung von Pia Krause, die die Tiere gemeinsam mit ihrem Mann betreute. „Schlangenvater Krause“ leitete mit der Schlangenfarm eine in Mitteleuropa einzigartige Einrichtung mit artenreichem Tierbestand und regelmäßiger Giftabnahme bei den Tieren (Dathe 1995). Die abgenommenen Gifte wurden für die Schlangengiftheilmittelproduktion nach Bernburg geliefert. Die zweite Ehe wurde 1962 geschieden, dritte Ehe mit Tierparkmitarbeiterin Anna Gertrud Krause geb. Glatz 1963 geschlossen.

1970 Tod durch Verkehrsunfall Straße Am Tierpark Ecke Criegernweg kurz vor der Erreichung des Pensionsalters

Dr. Eduard Wiedemann

*3.5.1907 Duisburg

†17.7.1947 Wuppertal

1927–1931 Studium Medizin, Zoologie, Tiermedizin

1931–Juni 1933 Hilfsassistent am Zoologischen Institut

1932 Dissertation „Zur Ortsbewegung der Schlangen und Schleichen“, Promotion zum Dr. phil. am Zoologischen Institut der Universität Berlin, Volontär am Berliner Aquarium (1931–Juni 1933) und einziger „sicherer“ Doktorand von Oskar Heinroth, die Arbeit soll laut Katharina Heinroth (1971) sogar schon 1929 entstanden sein.

Ab 9.1933 erst wissenschaftlicher Berater, später dann ab 1937 wissenschaftlicher Leiter des Zoos Duisburg (Winkler 2009) bzw. von 12.5.1934 bis 31.5.1942 Direktor Zoo Duisburg; dann Direktor des Wuppertaler Zoos; vom 1.3.–1.6.1942 zwei Tage im Wuppertaler Zoo, restliche Woche im Duisburger Zoo, ab 1.6. nur noch zwei Tage pro Woche in Duisburg, ab Juli 1942 von der Stadt Wuppertal bezahlt

1936 Hochzeit

1936–1938 Studienreisen nach Libyen, Schweiz, Jugoslawien

Einberufung zur Wehrmacht, Kriegsteilnehmer Zweiter Weltkrieg

1942–1947 Direktor Wuppertaler Zoo

1943–1945 Polizeireserve Wuppertal bzw. Feuerwehr Duisburg

Veröffentlichungen u.a. zum Thema Meeresaquaristik (Wiedemann 1937, 1938, 1943)

Dr. Gustav Kramer

*11.03.1910 Mannheim

†19.04.1959 Castrovillari, Italien

Studium der Biologie in Berlin, 1932 Hospitation am Aquarium Berlin bei Dr. Oskar Heinroth und Beschäftigung mit Reptilien und Amphibien

1933 Mit der Dissertation „Orientierungsleistung des Seitenlinienorgans beim Krallenfrosch (*Xenopus laevis*)“ bei Prof. Erwin Stresemann promoviert (Stresemann hatte sicher keine lebenden Krallenfrösche, Oskar Heinroth schon) Kaiser-Wilhelm-Institut für medizinische Forschung in Heidelberg, Forschungen am Stoffwechsel der Amphibien

1930er Jahre Vogelwarte Rossitten und Institut für die Istrische See in Rovigno/



Abb. 18 Dr. Eduard Wiedemann (links) erläutert Biologielehrerinnen und -lehrern die Haltung von Bären im Zoo Duisburg 1938.

Foto: Archiv B. Brandt



Abb. 17 Gustav Kramer beim Taubenauffassen in Hooksiel 24.8.1951

Foto: aus Herter (1979)

Rovinj

1939 verheiratet mit Romilde Faraggina, zwei Söhne, eine Tochter

Ab 1948 Leitung Abt. Meeresbiologie des Max-Planck-Instituts Wilhelmshaven

1.4.1959 Leiter Vogelwarte Radolfzell, bei der Untersuchung eines Felsentaubennestes abgestürzt

Verwaltungsinspektoren, kaufmännische Direktoren bzw. kaufmännische Vorstände bis 1945

Mit der Gründung des alten „Actien-Vereins des zoologischen Gartens zu Berlin“ besorgten drei Vorstände die Geschäfte, neben dem Naturwissenschaftler und dem „Generalsekretär“ kümmerte sich einer besonders um den kaufmännischen Bereich. Ludwig Heck nennt auch den Vorstand (wenn auch nicht namentlich), der sich ständig als Zuständiger für wirtschaftliche Fragen im Betrieb aufhielt (Heck 1890a, Duncker 1896). Zusätzlich gab es Verwaltungsinspektoren für die Organisation der administrativen Tätigkeiten. Mit der von Peters angestoßenen Reform wurde aus dem Vorstand der Aufsichtsrat, wobei bis zur Jahrhundertwende die Begriffe noch durcheinander gingen, auch die Bezeichnung Verwaltungsrat fällt. Zu Zeiten von Bodinus wurden die wirtschaftlichen Geschäfte durch Major Alexander Duncker, einem Berliner Verlagsbuchhändler, besorgt. Die eigentliche Verwaltung befand sich in seinem Hause, zunächst in der Französischen Straße 20a, dann in der Kanonierstraße 17/20 (Umzug zum Kurfürstendamm 9 im Jahr 1890).

Es gab einen „Dualismus der Verwaltung“, d.h. alle Tätigkeiten, die nicht mittel- oder unmittelbar mit Tierbestand und Gartenanlagen zusammenhingen, wurden vom Beamtenpersonal des Vorstandsbüros erledigt. Dessen Mitarbeiter wurden vom Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft beaufsichtigt und das Büro wurde von einem Buchhalter verwaltet. Die Hauptkasse stand unter der Aufsicht des Kassenrendanten, der die Tageskasse selbst zu führen hatte (Heck 1890a, 1890b). Über diese kaufmännischen Direktoren und deren Mitarbeiter ist sehr wenig bekannt, obwohl die kaufmännischen Direktoren hohe Befugnisse hatten, mit der Eingruppierung in die „zweite Reihe“ wird man ihnen eigentlich nicht gerecht. Es gab zu diesem Zeitpunkt noch kein leistungsfähiges Verwaltungsgebäude. Das folgte erst 1898. Das fällt zeitlich zusammen mit der erstmaligen Bestellung eines „Prokuristen der Gesellschaft mit dem Charakter eines kaufmännischen Direktors“, also offensichtlich des Aufbaus einer Verwaltung vor Ort.

Johann Carl Friedrich Oskar Seeger

*16.12.1813 Berlin

†nach 1891

1931–1835 Königliche Gärtner-Lehranstalt am Wildpark

Nach verschiedenen Quellen (u.a. Martin 1878) begann Seeger seine Tätigkeit mit oder kurz nach der Gründung des Gartens und war als Kassierer/Rendant und Gärtner tätig (Anonymus 2017). Im Wohnungsanzeiger wurde er 1846 als Gärtner, im Wohnungsanzeiger 1859 als Rendant des Zoologischen Gartens geführt. Klös & Frädriich (1994) schreiben, der „Garteninspektor Carl Seeger“ sei von der Menagerie auf der Pfaueninsel in den Zoo gekommen.

Von Ludwig Heck (1890) im Zooführer und bis 1891 in den Adressbüchern als Rendant des Zoologischen Gartens genannt, vermutlich blieb er es bis zum Amtsantritt von Hermann Nehrkorn.

1879 wurde ihm der Preußische Kronenorden 4. Klasse verliehen

J. R. Bornemann

*unbekannt

†1885

Assistent und rechte Hand des Majors Alexander Duncker

1878 als Verwaltungsinspektor durch den Verwaltungsrat angestellt

Bornemann saß im Gebäude in der Kanonierstraße 17–20 bei Duncker, mehrfach am Tag wurden Briefe über Boten ausgetauscht

Er wohnte bis 1885 im Zoologischen Garten, Lützowufer

Ewald Hermann Konstantin Nehrkorn

*23.7.1859 Freystadt, Niederschlesien

†16.5.1945 Berlin

ab 2.1.1884 im Zoologischen Garten (25jähriges Betriebsjubiläum am 2.1.1909) wohnte seit 1895 lt. Adressbuch am Kurfürstendamm 9, ab 1894 Rendant der Hauptkasse des Zoologischen Gartens

Januar 1903 wurde ihm lt. Handelsregister Prokura erteilt

1909 Königlicher Preußischer Kronenorden 4. Klasse

März 1910 Prokura aus Handelsregister gelöscht, aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand gegangen.

Franz Hermann Meißner

*8.12.1863 Berlin

†14.1.1925 Berlin

Abitur, danach Studium der Kunstgeschichte, Literatur, Philosophie und Nationalökonomie

Bankangestellter

Kunstkritiker bei der „Täglichen Rundschau“

Leitung des Sedan-Panoramas => Kontakt zum Geheimen Baurat Böckmann und über diesen Kontakt Wechsel zum Zoo

1.4.1900–14.1.1925 Prokurist mit dem Charakter eines kaufmännischen Direktors

(bis 1903), dann kaufmännischer Direktor, ab 1.1.1903 Vorstandsmitglied lebte zumindest 1910 nicht im Zoo, sondern in der Keithstraße in der Nähe des Zoos

Otto Carl Friedrich Elias Christian Heitmann

*16.5.1867 Stralsund †4.2.1934 Braunlage/Harz
seit 1891 und insgesamt 42 Jahre Angestellter des Zoologischen Gartens, langjähriger „erster Sekretär“
1896 Heirat mit Margarethe Henriette Sophie Kracht in Berlin, 2 Söhne und 2 Töchter
1909 Prokura, als Nachfolger von Hermann Nehr Korn
Juli 1925 stellv. Vorstandsmitglied/stellv. Direktor des Zoologischen Gartens, Stellvertreter von Hans Ammon

Dr. Clemens-Carl (oder Karl) Freyer

*15.1.1878 Saarburg/Lothringen †24.5.1936 Berlin
Gymnasium Stettin, Studium der Rechtswissenschaften in Berlin, Freiburg und München
1907 Archivar der Commerz- und Privatbank in Berlin
Hochzeit mit Sibylle Julie Idaline Elsbeth von Laffert (1886–1981) am 30.09.1912 in Schwerin, 2 Söhne
1911–1915 Justitiar bei August Scherl
1915–1916 Kriegsfreiwilliger
1917–1918 Referent im Kriegsministerium
Herbst 1925–1929 ordentliches Vorstandsmitglied als kaufmännischer Vorstand; lt. Presseberichten soll es Unstimmigkeiten mit Geheimrat Heck gegeben haben, so dass das Arbeitsverhältnis beendet wurde; Freyer war 1929 in Planungen für einen zweiten Zoo, einen „Volkstierpark“, in Berlin involviert. Biographische Daten bei Degener (1935).

Hans Eberhard Emil Ammon

*28.11.1883 Kaldau, Kreis Schlochau

†30.10.1961 Berlin

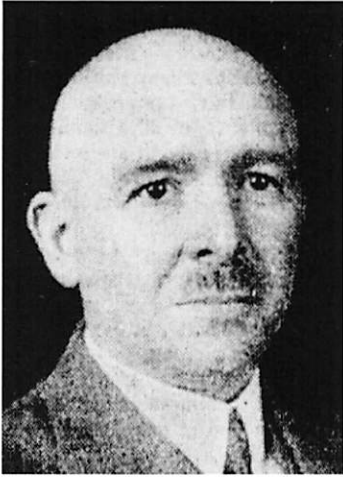


Abb. 19 Portrait Hans Ammon.

Foto: unbekannt

Kaufmann und Offizier a.D. im Rang eines Majors

Prokurist der Olex-Gesellschaft (Deutsche Petroleum Verkaufs GmbH, Berlin; heute BP)

16.8.1918 Heirat in Bad Kreuznach mit Herta Maria Bechtel

von 1.10.1929 bis 1.1.1945 kaufmännischer Vorstand, 1932 Kaufmännischer Direktor

Ammon nahm nach der Machtergreifung Hitlers eine aktive Rolle bei dem Ausschluss der jüdischen Aktionäre und der jüdischen Zoobesucher in den 1930er Jahren ein.

Im Sommer 1945 versuchte Ammon die Leitung des Berliner Zoos zu übernehmen, wurde aber von Interimsdirektor Ernst Übrück handgreiflich daran gehindert (Heinroth 1979).

Werner Paul Wilhelm Schröder

*19.12.1907 Bochum

†2.7.1985 Berlin

1912 Umzug nach Berlin, bereits als Oberschüler Bekanntschaft mit Inspektor "Papa" Seitz, der sein Lehrer wurde und mit dem er Tiere tauschte. Durch Seitz kam Werner Schröder in Kontakt mit Oskar Heinroth

1929 Abitur, Studium der Zoologie, Biologie und Paläontologie an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin, Schröder verkaufte in den 1930er Jahren Amphibien und Reptilien an Oskar Heinroth und war ein regelmäßiger Besucher des Aquariums, in dem er sich wie zuhause fühlte

zweimal Deutscher Studentenmeister im Boxen (Federgewicht)

Beginn einer Doktorarbeit, gefördert von der DFG, die er abbrechen musste, da aus politischen Gründen keine weitere finanzielle Unterstützung durch die DFG mehr gewährt wurde

Wissenschaftliche Hilfskraft am Zoologischen Institut der Universität

Ab 1942 Leitende Stellung am Zentralarchiv der Militärärztlichen Akademie

8.4.1942 Zur Wehrmacht eingezogen

Ende 1942/Anfang 1943 Laboratorium für Arzneimittelforschung der Firma Hans Schlechte

3.8.1945 Stellvertretender (Verwaltungs-)Direktor und Geschäftsführer des



Abb. 20 Werner Schröder 1973 im Zoo-Aquarium Berlin.

Foto: Landesarchiv F_Rep_290_0161826 Horst Siegmann

Zoos (Mohnhaupt 2020) durch den Magistrat Berlins bestellt nach Vorschlag der Professoren Josef Naas (1906–1993), Konrad Herter (1890–1981), dessen Schüler und Freund Schröder war (Herter 1979), und Erwin Stresemann (1889–1972)

26.9.1945 kommissarischer Verwaltungsdirektor Zoologischer Garten Berlin

1.1.1946 wurde er Verwaltungsdirektor des Zoologischen Gartens Berlin (Vorstandsmitglied)

1952 Beginn des Wiederaufbaus des im Krieg nahezu vollständig zerstörten Aquariums; 1953 Direktor des Aquariums (Hans Joachim Wilde Nachfolger als kaufmännischer Vorstand, ab 1957 Vorstandsvorsitzender)

1968 weltweit artenreichste Sammlung aller Aquarien

1977 Ruhestand, Buch über seine Arbeit für Zoo und Zoo-Aquarium (Schröder 1991).

2.8.1979 Heirat mit der SchauspielerIn Inge Sievers (1941–2018).

Für das Zoologische Museum tätige Biologen an der Schnittstelle zum Zoo

Die Persönlichkeiten werden hier aufgeführt, weil sie entweder später Bedeutung für die Zoowelt hatten oder weil sie ihre Forschungen an Zootieren/ im Zoo betrieben haben, möglicherweise arbeiteten sie auch im Zoo mit, auf jeden Fall aber arbeiteten und forschten sie mit/an Tiermaterial aus dem Zoo. Interessanterweise haben mit Knottnerus-Meyer, Sokolowsky und Zukowsky allein drei zoologische Systematiker aus dem Zoo bzw. Museum ihren Weg zu Carl Hagenbeck nach Hamburg gefunden.



Abb. 22 David Friedrich Weinland (1829–1915), Portrait von E. Hanfstaengl.

Foto: Wikipedia



Abb. 23 Karl August Möbius (1825-1908).
Portrait von Hildebrand.

Foto: Wikipedia

Dr. David Friedrich Weinland

* 30.8.1829 Grabenstetten/Württemberg † 19.9.1915 Hofgut Hohen-Wittingen
Assistent bei Lichtenstein am Museum, danach Assistent von Louiz Agassiz an
der Harvard University/USA
1859-1863 Direktor Zoologischer Garten Frankfurt, danach Privatgelehrter und
Schriftsteller
Begründer der Zeitschrift „Der Zoologische Garten“

Prof. Dr. Karl August Möbius

* 7 2.1825 Eilenburg, Preußen † 26.4.1908 Berlin
1844 Lehrerexamen in Weißenfels, dann
1849–1853 Studium der Naturwissenschaften u. Philosophie in Berlin
1852 Assistenz bei Lichtenstein am Museum für Naturkunde, Abitur in Berlin
1853 auf Vermittlung von Lichtenstein Hilfslehrer am Johannaecum, Hamburg
nach der Promotion an der Universität Halle ordentlicher Lehrer

1860 Mitglied der Leopoldina

1863 Mitbegründer des Zoologischen Gartens Hamburg

1864 lässt er das erste öffentliche deutsche Meerwasseraquarium im Hamburger Zoo errichten

1868 ordentlicher Professor in Kiel am neu gegründeten Lehrstuhl für Zoologie,

1879 Rektor, Neubau des Museums in Zusammenarbeit mit Martin Gropius

Forschungen an Nord- und Ostsee (Mitbegründer der modernen Meeresforschung) und zur Austernzucht

1874/1875 Forschungs Expedition nach Mauritius

1888 Rückkehr nach Berlin als Direktor des neuen Museums für Naturkunde und

Professor für Zoologie, Mitglied der Akademie der Wissenschaften

Häufige Publikationen in der Zeitschrift „Der Zoologische Garten“, Mentor der Zoologischen Gärten

30.12.1905 Ende der wissenschaftlichen Tätigkeit

Prof. Georg Friedrich Paul Matschie

*11.8.1861 Brandenburg an der Havel

†7.3.1926 Berlin



Abb. 24 Paul Matschie (1861–1926) im Jahr 1901.

Foto: Wikipedia

Studium Mathematik, Physik und Zoologie in Berlin und Halle (1884 ohne Abschluss abgebrochen)

ab 1883 (zunächst mit Unterbrechungen) Arbeit in der ornithologischen Abteilung des Zoologischen Museums, der Schwerpunkt verschob sich später zu den Mammalia, insb. Afrikas

1887 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, ab 1891 Assistent am Zoologischen Museum Berlin

1893 Verwalter, 1895 Kustos der Säugetiersammlung am Zoologischen Museum in Berlin

1902 Professor

Bestimmung der Tiere aus dem Zoologischen Garten Berlin

1924 Zweiter Direktor des Zoologischen Museums

Dr. Johann Georg Aulmann

*27.Mai 1884 Schwäbisch-Hall (Hall im Königreich Württemberg)

†6.12.1969 Berlin

Oberrealschule Offenbach, Reifezeugnis 1902

Studium Naturwissenschaften an der TH Darmstadt 4 Semester, Universität Erlangen 7 Semester

27.3.1909 Promotion zum Dr. phil. an der Universität Erlangen, mündliche Prüfung 25.10.1907, mit der Dissertation „Die Mund-Rachenwand der Vögel und Säuger“ bei Fleischmann

6.12.1913 Heirat in Berlin mit Ella Johanna Klein (1883–1978)

1908–31.3.1914 Assistent am Zoologischen Museum in Berlin

Seit 1.4.1914 Leiter Löbbbecke-Museum

Juni 1921–1932 Direktor Museum und Zoo Düsseldorf

1934–1938 wissenschaftlicher Direktor Zoo Hannover

1942 im Telefonbuch Düsseldorf verzeichnet, später kehrte er nach Berlin zurück und wohnte im Bezirk Wilmersdorf

Die Lebensdaten mit biografischen Anmerkungen von Dr. Theodor Christian Bernhard Knottnerus-Meyer (*25.8.1876 Hohenhameln (Kreis Peine) – †1934 Westerfeld bei Hannover) zeichnen Spartaco Gippoliti und Dario Frascetti in ihrem Beitrag in diesem Heft nach.



Abb. 21 Dr. Georg Aulmann, Direktor Zoo Düsseldorf, im Jahr 1929 mit zwei kleinen Gorillas.

Foto: Archiv Aquazoo Löbbecke Museum.

Ernst Erich Horst Sieloff

*12.8.1895 Berlin

†13.6.1971 Olpe

Tierbildhauer und -präparator

1903–1912 Helmholtz-Realgymnasium Berlin

30.12.1921 Heirat mit Hildegard Martha Gertrud Rottsieper (1899–1925) in Berlin, 1 Sohn (1922–1944)

1912–1919 Ausbildung zum Tierpräparator und weitere Tätigkeit am Zoologischen Museum Berlin, unterbrochen vom Kriegseinsatz

1919 von Dr. Georg Aulmann nach Düsseldorf geholt als Präparator ans Löbbbecke-Museum

9.2.1926 Heirat mit Elfriede Emma Sophie Mollenhauer (1899–1969)

1932/33 Kommissarischer Direktor des Düsseldorfer Zoos und des Museums als Nachfolger Aulmanns

1933 Rudolf Weber wird Direktor des Düsseldorfer Zoos, Sieloff leitet das Museum bis 1945

10.1936–12.1936 Kamerunexpedition des Löbbbecke-Museums

1939–1940 Militärdienst als Sanitäter, Entlassung wegen Kriegsbeschädigung

1946 Wiedereröffnung des Löbbbecke-Museums mit Museumsleiter Horst

Sieloff im Hochbunker nach Rückkehr der kriegsbedingt ausgelagerten Museumsbestände, die Sieloff 1944–1945 nach Bombenschäden geborgen hatte

1948 Eröffnung des Aquariums im Hochbunker

1955–1956 Präsident des VDZ

30.9.1967 tritt Aquariums- und Museumsleiter Horst Sieloff in den Ruhestand (Müller 1973)

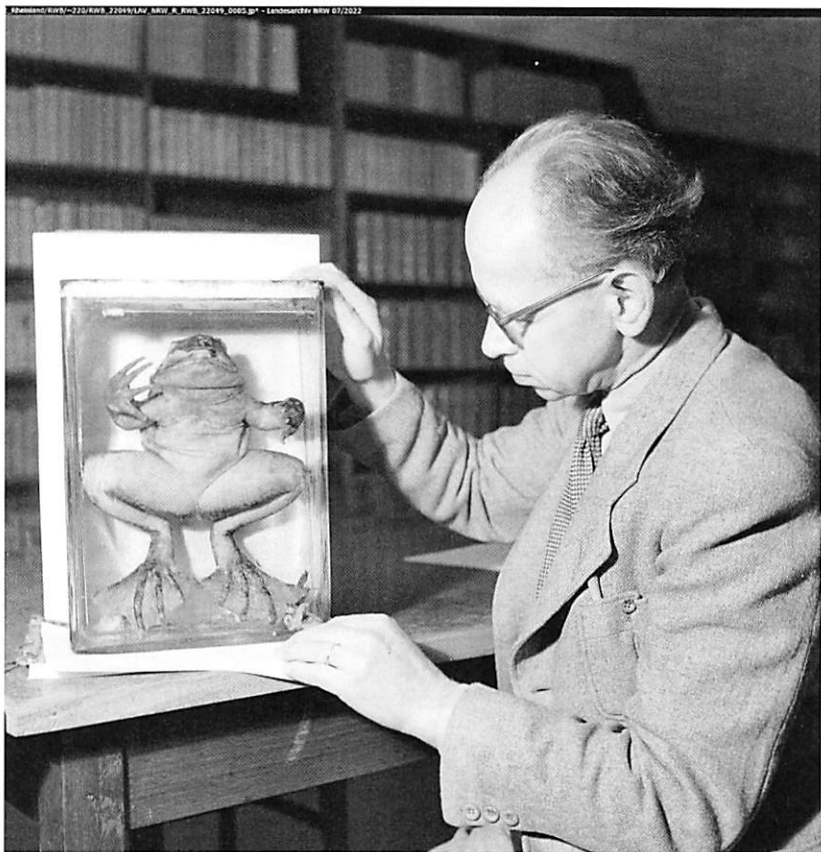


Abb. 25 Horst Sietloff, Leiter des Löbbecke Museums und Aquariums mit einem afrikanischen Riesenfrosch im April 1949.

Foto: LAV NRW R RWB 22049 0004 (Pressebilderdienst C.A. Stachelscheid, Düsseldorf).



Abb. 26a Ludwig Zukowsky ca. 1920 – vermutlich in Hagenbecks Tierpark.

Foto: Sammlung M. Sinder

Dr. h. c. Ludwig Karl Zukowsky

*26.10.1888 Berlin

†17.7.1965 Leipzig

Ausbildung zum Wagenlackierer und Schriftenmaler

1906–1910 Studium Zoologie in Berlin

1908–1913 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Berliner Zoologischen Museum
als Assistent von Paul Matschie

1913–1931 Tierpark Hagenbeck in Stellingen, unterbrochen durch Kriegsdienst
und Kriegsgefangenschaft

25.10.1923 Heirat in Berlin mit Hildegard Wilhelmine Auguste Langenbach

1926–1930 Redakteur, Pressevertreter, Archivar und Bibliothekar der Fa. Carl
Hagenbeck

1931–1935 freiberuflicher Schriftsteller

1935–1949 Inspektor Zoo Frankfurt unter Priemel, Steinbacher und Grzimek

1.5.1949–28.2.1957 Inspektor (Direktor) Zoo Münster

1.4.1957–1965 Direktor Zoo Leipzig

1958 Auf Initiative und Antrag von Heinrich Dathe Ehrenpromotion zum
Dr. rer. nat. h.c. an der Universität Leipzig

1963 Ernennung zum Professor durch das Ministerium für Kultur der DDR

1964 Ablösung durch Siegfried Seifert
Einen Nachruf auf „Koffy“ publizierte Petzold (1966)

Zu den Lebensdaten von Dr. Karl Zimmer (1903–1986) siehe Nogge (2024).

Für sachdienliche Hinweise zu den Gesuchten danken wir Michael Mettler, Carsten Horn, Claus Pohle, Dr. Ulrich Schürer und Prof. Gunther Nogge, Marco Smeets, Dr. Harro Strehlow, Michael Sinder, Stadtarchiv Frankfurt Main, Stefan Langmeyer, Sparctaco Gippoliti, dem Landesarchiv Berlin und Thomas Hennig vom Wisentgehege im Saupark Springe, Torsten Hartisch und Petra Gerloff sehr herzlich.

Für die kostenfreie Abdruckgenehmigung von Abbildungen bzw. auch für die Bereitstellung von Abbildungen bedanken wir uns bei Christian Schreiner (Zoo Duisburg), Dr. Stefan Curth (Kurator für Ausstellung und Sammlung, Landeshauptstadt Düsseldorf), Marco Smeets (Archivar Zoo Köln), Dr. Richard



Abb. 26b Ludwig Zukowsky mit dem noch sehr jungen Heinz-Georg Klös. Auf der Rückseite von Paul Andreae (Nachfolger von Klös als Direktor des Waldzoos Osnabrück) signiertes, aber leider nicht datiertes Foto.

Foto: Sammlung M. Sinder

Francke (Zoodirektor em. Zoo Saarbrücken), Carsten Zehrer (Tierpark München Hellabrunn), Spartaco Gippoliti, Maren Althaus und Lars Opalka (Landesarchiv Düsseldorf), Michael Sinder (Haltern bzw. Archiv Westfälischer Zoologischer Garten Münster e.V.) und dem Landesarchiv Berlin, sowie Christine Kurre, Magistrat Stadt Frankfurt.

Schrifttum

- Anonymus 2010. Nachruf auf Lutz Heck. Jahresbericht Tierpark Hellabrunn 2009: 6.
- Anonymus 2017. Von Gelbgießern und Vorkosthändlern. Einblicke in ein Berliner Adressbuch. Kiez-Blatt 67: 17–18.
- Baumgarten L. 2001. Chronik Zoologischer Garten Halle. Teil 1: 1901–1945. Halle (Projekt-Verlag Cornelius).
- Baumgarten L. 2008. Chronik Zoologischer Garten Halle. Teil 2: 1945–1976. Halle (Projekt-Verlag Cornelius).
- Blaszkiwicz B. 2010. Zur 150. Wiederkehr des Geburtstages von Ludwig Heck. Milu 13: 257–265.
- Bolbot M. 2023. Die Zuchtbuchführer. Die hundertjährige Geschichte des Wisentzuchtbuches. Warschau [Gesellschaft der Wisentfreunde].
- Dathe F. 1995. Die Amphibien- und Reptilienhaltung in 40 Jahren Tierpark. Milu 8: 307–325.
- Dathe H. 1971. Gustav Moog 70 Jahre. Der Zoologische Garten (N.F.) 41: 245–247.
- Dathe H. 1977. Gustav Moog †. Der Zoologische Garten (N.F.) 47: 311.
- Dathe H. 1979. Heinz Heck 85 Jahre. Der Zoologische Garten (N.F.) 49: 376–378.
- Degener A. L. 1935. Degeners Wer ist's? Band 10. Berlin (Verlag Herrmann Degener).
- Dittrich L. & Rieke-Müller A. 1990 Ein Garten für Menschen und Tiere. 125 Jahre Zoo Hannover. Ronnenberg/Hannover (Verlagsgesellschaft Grütter).
- Dittrich L. & Rieke-Müller A. 1998. Carl Hagenbeck (1844–1913). Tierhandel und Schaustellungen im Deutschen Kaiserreich. Frankfurt am Main (Peter Lang Wissenschaftsverlag)
- Duncker D. 1896. Plaudereien und Skizzen aus dem Berliner Zoologischen Garten.
- Emmel L. 1979. Wilhelm Windecker in memoriam. Luscinia 44: 124–125.
- Graf Zedtwitz F. 1929. Seltene Tiere aus Palästina, Mesopotamien und Syrien im Berliner Zoo. Der Zoologische Garten (N.F.) 2: 160–161.
- Graf Zedtwitz F. 1930. Beobachtungen aus dem Zoologischen Garten Berlin II. Der Zoologische Garten (N.F.) 3: 250–255.
- Graf Zedtwitz F. 1931. Kleine Ankäufe, Geschenke und seltene Nachzuchten

- 1930 im Zoologischen Garten Berlin. *Der Zoologische Garten (N.F.)* 4: 227–235.
- Graf Zedtwitz F. 1937. *Die deutsche Tierwelt*. Berlin (Zeitgeschichte-Verlag).
- Graf Zedtwitz 1941. *Feldmünster. Roman aus einem Jesuiteninternat* (Nordland Verlag) [ab 1953 in der DDR auf dem Index, wurde in andere Sprachen übersetzt].
- Gürtler W.-D. 2018. Erinnerung an Hermann Steinmetz – den ersten Direktor des Ruhr Zoo. *Tiergarten* 2/2018: 4–26.
- Hauchecorne F. 1926. 25 Jahre Zoologischer Garten Halle an der Saale.
- Heck L. 1890a. *Die Thierwelt im Zoologischen Garten von Berlin*.
- Heck L. 1890b. Über den gegenwaertigen Zustand des Zoologischen Gartens [Vortrag in der außerordentlichen Sitzung des Vereins für die Geschichte Berlin am 1.12.1890]. *Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins* 8: 16-19.
- Heck L. 1941. Heiter-ernste Erinnerungen an Tiergärtner (Fortsetzung). *Der Zoologische Garten (N.F.)* 13: 355–361.
- Heck L. 1943. Heiter-ernste Erinnerungen an Tiergärtner (Fortsetzung). *Der Zoologische Garten (N.F.)* 15: 5-12.
- Heinroth K. 1971. *Oskar Heinroth. Vater der Verhaltensforschung 1871–1945*. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft). [inkl. Personalbiographie von Oskar Heinroth].
- Heinroth K. 1979. *Mit Faltern begann's*. Berlin und München (Kindler).
- Heinroth O. & Heinroth M. 1926. *Die Vögel Mitteleuropas*. 4 Bände. Berlin (Hugo Bermühler Verlag).
- Herter K. 1979. *Begegnungen mit Menschen und Tieren. Erinnerungen eines Zoologen 1891–1978*. Berlin (Duncker & Humblot).
- Hochadel O. 2011. Watching exotic animals next door: „Scientific“ observations at the zoo (ca. 1870–1910). *Science in Context* 24: 183–214.
- Hochadel O. 2022. *Science at the Zoo: An Introduction*. Centaurus. 64: 561–590.
- Kalweit F. 1944. *Gutachten über die Schäden im Zoologischen Garten Berlin*. Berlin.
- Klös H.-G. 1984a. In memoriam Professor Lutz Heck. *Bongo* 8: 105–110.
- Klös H.-G. 1984b. Lutz Heck zum Gedenken. *Der Zoologische Garten (N.F.)* 54: 461–464.
- Klös H.-G. 1984c. Heinz Heck zum Gedenken. *Bongo* 8: 111-114.
- Klös H.-G. & Frädrieh H. 1994. *Die Arche Noah an der Spree*. Berlin (FAB Verlag).
- Klös H.-G. & Klös U. 1990. *Der Berliner Zoo im Spiegel seiner Bauten 1841–1989. Eine baugeschichtliche und denkmalpflegerische Dokumentation über den Zoologischen Garten Berlin*. (Eigenverlag des Zoologischen Gartens Berlin) Berlin.

- Klös H.-G. & Klös U. 1997. Dr. Oskar Heinroth zum 125. Geburtstag. *Bongo* 27: 3–22.
- Klös H.-G. & Lange J. 1988. Tierwelt hinter Glas. Das Zoo-Aquarium Berlin. Berlin (Arani/Haude & Spener).
- Langmeyer S. 2020. Vom Landwehrkanal an den Auer Mühlbach – Erinnerungen an Tierparkdirektor Heinz Heck und sein Hellabrunn. *Bulette* 8: 215–264.
- Maier-Wolthausen C. 2019. Die Hauptstadt der Tiere. Berlin (Ch. Links Verlag).
- Martin P. L. 1878. Die Praxis der Naturgeschichte. 3. Teil. Weimar (Bernhard Friedrich Vogt).
- Mohnhaupt J. W. 2020. A Zookeepers' War: An Incredible True Story from the Cold War. (Simon & Schuster) New York.
- Müller R. 1973. Horst Sieloff †. *Der Zoologische Garten (N.F.)* 43: 140–142.
- Müller-Liebenwalde Johannes 1893. Gustav Mützel. Eine biographische Skizze. *Der Zoologische Garten* 34: 321–328.
- Müller-Liebenwalde Johannes 1894a. Der Tierbestand des Berliner Zoologischen Gartens. *Der Zoologische Garten* 35: 78, 106, 141, 289, 332.
- Müller-Liebenwalde Johannes 1894b. Das neue Nilpferd des Berliner zoologischen Gartens. Einiges über Zuchterfolge in Antwerpen. *Der Zoologische Garten* 35: 12ff.
- Müller-Liebenwalde Johannes 1896. Ein Sumpfhirsch (*Blastoceros paludosus* Gray) im Zoologischen Garten Berlin. *Der Zoologische Garten* 37: 49–50.
- Müller-Liebenwalde Johannes 1902. Die Hirschsammlung des Berliner Zoologischen Gartens im Hochsommer 1901. *Der Zoologische Garten* 43: 145ff.
- Müller-Liebenwalde Julie 1900. Die Stellung der Frau im Schulgesangsunterricht. *Die Frau – Monatsschrift für das gesamte Frauenleben unserer Zeit.* 8 (1): 29–32.
- Mundhenke H. 1965. Der Zoologische Garten im Wandel der Zeiten. In: 1865–1965 Hundert Jahre Zoo Hannover. Hannoversche Geschichtsblätter (N.F.) 19, Heft 1/3.
- Nogge G. 2022. Die Villa Bodinus – 150 Jahre Wohnsitz der Kölner Zoodirektoren. *Zeitschrift des Kölner Zoos* 65 (2): 65–88.
- Nogge G. 2024. Karl Zimmer, ein Vogelflugforscher am Berliner Zoo. *Bulette* 14: 96–101.
- Petzold H.-G. 1966. Ludwig Zukowsky †. *Mammalian Biology* 31: 482–483.
- Priemel K. 1923. Gedanken über die Möglichkeit der Erhaltung des Wisents. *Zoologica palaeartica* 1: 1–8. [Erstes Herdbuch (Zuchtbuch) für den Wisent].
- Priemel K. 1928. Die Giraffengazelle. *Der Zoologische Garten (N.F.)* 3: 116–134.
- Priemel K. 1942. Der Klippspringer in Freileben und Gefangenschaft. *Der Zoologische Garten (N.F.)* 14: 125–138.
- Randow H. 1943. Das Aquarium und Terrarium im Zoologischen Garten Münster

- i. Westf. Der Zoologische Garten (N.F.) 15: 246–251.
- Randow H. 1950. Auf Tierfang in Ceylons Dschungeln und Gewässern. Bochum (Deutscher Buchklub).
- Randow H. 1962. Siebenmal um Kap Horn. Hattingen (Hundt Verlag).
- Sachs W. B. 1961. Kreis um uns. Heinz Randow †. DATZ: 287.
- Schaeff E. 1887. Der Milu *Elaphurus davidianus* im zoologischen Garten zu Berlin. Der Zoologische Garten 28: 101–103.
- Schaeff E. 1890a. Beschreibung einer neuen Antilope *Damaliscus hunteri* Sclat. Der Zoologische Garten 31: 53.
- Schaeff E. 1890b. Über einige seltenere Tiere des Berliner zoologischen Gartens. Der Zoologische Garten 31: 226–233.
- Scheffel S. 2001. Werner Krause (1905–1970). In Rieck W., Hallmann G. & Bischoff W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum. Band 1. Mertensiella. Supplement zu Salamandra. Rheinbach.
- Scherpner C. 1883. Von Bürgern für Bürger. 125 Jahre Zoologischer Garten Frankfurt am Main. Stadt Frankfurt am Main.
- Schröder W. 1991. Zum Abschied ein Krokodil. Mein Leben für das Berliner Aquarium. Erinnerungen. Frankfurt/Main-Berlin (Verlag Ullstein GmbH).
- Sokolowsky A. 1907. Ein neuer Tierpark nach biologischem Prinzip. Wild und Hund 13: 22ff.
- Sokolowsky A. 1908. Beobachtungen über die Psyche der Menschenaffen. Frankfurt a. Main (Neuer Frankfurter Verlag GmbH).
- Sokolowsky A. 1910. Aus dem Seelenleben der höheren Tiere. Leipzig (Verlag Theodor Thomas).
- Sokolowsky A. 1928. Carl Hagenbeck und sein Werk. Leipzig (Haberlandverlag).
- Steinbacher G. 1940a. Über die Haltung von Kleinvögeln in Zoologischen Gärten. Der Zoologische Garten (N.F.) 12: 1–18.
- Steinbacher G. 1940b. Beobachtungen an Spitzhörnchen und Panda. Der Zoologische Garten (N.F.) 12: 48–43.
- Steinbacher G. 1940c. Über Neuanlagen im städtischen Tiergarten Frankfurt am Main. Der Zoologische Garten (N.F.) 12: 239–247.
- Westfälischer Zoologischer Garten e.V. – der Zoo-Verein Münster 2025. 150 Jahre Zoo Münster. Festschrift zum Jubiläum am 26.6.2025. Münster.
- Wiedemann E. 1937. Technisches aus dem Meeresaquarium. Der Zoologische Garten (N.F.) 9: 150–154.
- Wiedemann E. 1938. Über Vitamine und Mangelkrankheiten. Der Zoologische Garten (N.F.) 10: 41–50.
- Wiedemann E. 1943. Zum technischen Ausbau von Meeresaquarien. Der Zoologische Garten (N.F.) 15: 126–131.
- Winkler A. 2009. 75 Jahre Zoo am Kaiserberg, Münster (Schüling Verlag).

- Zimmermann K. 1939. Dr. Friedrich Hauchecorne. Zeitschrift für Säugetierkunde 13: 161–163.
- Zukowsky L. 1951. Alexander Sokolowsky †. Der Zoologische Garten (N.F.) 18: 148–149.

Internetabrufe vom 24.7.2025

- https://pdf.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1699277745_19420725MO.pdf
- <https://archiv.ub.uni-marburg.de/diss/z2018/0248/pdf/dfi.pdf>
- https://www.hs-nb.de/storages/hs-neubrandenburg/institute/iugr/Zeitschriften/PDF-Scans/Zentral/Natur_und_Heimat/Heft_2_1958_.pdf
- <https://www.tiergarten-bernbuerg.de/Geschichte.php>
- <https://www.matrikel.uzh.ch/active/static/20425.htm?version=simple>
- <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118582968.html#ndbcontent>
- <https://www.diegeschichteberlins.de/geschichteberlins/persoennlichkeiten/persoennlichkeitenhn/491-heck.html>
- https://www.biographien.ac.at/oebl/oebl_Z/Zedtwitz_Franz-Xaver_1906_1942.xml

Internetabrufe vom 16.8.2025

- [https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf\[id\]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Rheinland%2FNW-Bestaende%2FNW_1039-R%2F%7E005%2FNW_1039-R-00533%2Fmets.xml](https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf[id]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Rheinland%2FNW-Bestaende%2FNW_1039-R%2F%7E005%2FNW_1039-R-00533%2Fmets.xml)
- [https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf\[id\]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Rheinland%2FNW-Bestaende%2FNW_1004-G32_01%2F%7E013%2FNW_1004-G32_1-01386%2Fmets.xml](https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf[id]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Rheinland%2FNW-Bestaende%2FNW_1004-G32_01%2F%7E013%2FNW_1004-G32_1-01386%2Fmets.xml)
- [https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf\[id\]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Rheinland%2FNW-Bestaende%2FNW_1022-W%2F%7E023%2FNW_1022-W-02375%2Fmets.xml](https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf[id]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Rheinland%2FNW-Bestaende%2FNW_1022-W%2F%7E023%2FNW_1022-W-02375%2Fmets.xml)
- [https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf\[id\]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Rheinland%2FNW-Bestaende%2FNW_1002-AD%2F%7E718%2FNW_1002-AD-71850%2Fmets.xml](https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf[id]=https%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Rheinland%2FNW-Bestaende%2FNW_1002-AD%2F%7E718%2FNW_1002-AD-71850%2Fmets.xml)

Internetabruf vom 05.10.2025

- <https://www.deutsche-biographie.de/sfz44832.html#ndbcontent>

Genutzte weitere Internetseiten:

- www.ancestry.de

Weitere gedruckte Quellen (div. Jahrgänge):

Allgemeiner Wohnungsanzeiger Berlin, Berliner Adressbuch, Jahresberichte des Zoologischen Gartens Berlin. Doktorarbeiten bzw. die darin enthaltenden biographischen Daten, HR-Eintragungen/-Nachrichten, Die Gefiederte Welt.

Bodo Brandt
Schreyerstraße 3
14532 Stahnsdorf

Dr. rer. nat. Benjamin Ibler
Tierpark Olderdissen
Dornberger Straße 149a
33619 Bielefeld